



Steyler Missionare - SVD

Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 2 | NR. 6 | JULI 2008

MISSIONSHAUS STEYL | POSTFACH 2460 | D-41311 NETTETAL
MISSIEHUIS ST. MICHAËL | ST. MICHAËLSTRAAT 7 | NL-5935 BL STEYL

Arnoldus Familien Geschichte(n)

VOR 100 JAHREN - JULI 1908

Von Februar 1908 bis Juni 1908 war Arnold Janssen in St. Gabriel bei Wien gewesen. Dort war er so krank geworden, dass er an die Möglichkeit eines baldigen Todes dachte. Seit dem 24. Juni 1908 weilte Arnold Janssen im zweiten österreichischen Missionshaus St. Rupert /Bischofshofen. Soweit es möglich war, verbrachte er den ganzen Tag unter einem Zeltdach in der frischen Bergluft. Wenn er sich auch an der herrlichen Natur erfreute, so ließ ihn der Gedanke an den Tod nicht los, und am 1., 2. und 14. Juli 1908, sechs Monate vor seinem Tod, schrieb er drei Lieder „auf dem Wege zum Tode“.

LIEDERKRANZ ZUM ABSCHIED VON DIESEM ERDENLEBEN

St. Rupert 1.7. 1908

Mein erstes Lied auf dem Wege zum Tode *(Zu Ehren des himmlischen Vaters)*



St. Rupert

Es naht das Ende meiner Tage und mich erwartet nun der Tod.
Sei dann, o Herr, mir guter Vater und schenke mir dein Freudenbrot.

Verzeih, was ich gefehlt auf Erden, und tauch es ein in Jesu Blut.
Der Geist der Liebe sei mein Helfer und du, o Vater, lieb und gut.

Fest hab' geglaubt ich Deine Worte und lehrte Andre kennen Dich.
Ich danke Dir für diese Gnade; mit Deiner Lieb' umfange mich!

Auf Dich hab ich gehofft auf Erden, vertraut in jeder Not und Pein.
Drum lass mich nun dein Erbteil werden, bei Dir, o guter Vater, sein.

Du halfest mir, stets Dich zu lieben, von Deiner Lieb' zu reden oft.
Führ' alle nun zu Deiner Liebe, vollende, was ich stets gehofft.

Gering nur waren meine Werke; Du aber warst im Schwachen stark, vollbrachtest,
was ich nimmer konnte; Du warest meiner Seele Mark.

Drum rufe nun mich, Dich zu schauen, sowie den Sohn, den Du gesandt,
nebst jener Liebe Eurer Herzen, den Gott der Lieb' im Jubelland. Amen



St. Rupert, 2. 7. 1908

Mein zweites Lied auf dem Wege zum Tode

(Zu Ehren des heiligsten Gottessohnes)

O Du, dem ich gedient auf Erden, o lieber, süßer Gottessohn,
was soll nun aus mir Armen werden, denn sieh, es kommt der Abend schon.

Betracht ich Deine großen Werke, und das, was Du für uns getan,
o wie gering mir dann erscheinet, was ich vollbracht auf meiner Bahn.
Und doch, o Sohn des höchsten Gottes, wie sehr hast Du auch mich geliebt.
Durch Deinen Tod gabst Du mir Leben, Du starbst für den, der Dich betrübt.
Durch Dich eröffnet ist der Himmel, erkaufte das Heil uns durch dein Blut.
Da unser Bruder Du geworden, erwarbst Du uns das höchst Gut.
Mit unserm armen Fleisch bekleidet, hast fromm Du unter uns gewohnt,
Du höchster Sohn des höchsten Vaters, der hehr zu Seiner Rechten thront.
Und da Du Diener Dir erwähltest, hast auch auf mich Du hingeschaut,
durch Deinen Geist auch mich berufen und mich beschirmt durch Seine Braut.
An Deinem heil'gen Priestertume erhielt ich Anteil ganz und gar.
Wie Du zu lehren und zu retten, Dich selbst zu opfern am Altar.
Und wie Du Diener ausgesendet zu lehren von des Himmels Tür,
so ward dies Los auch mir beschieden, was zahl', o Herr, ich Dir dafür.
Ja, groß war Deine Güte und Liebe gen mich, den so unwürd'gen Knecht.
Nun komm zu Dir ich, höchste Güte, ein Zweig aus sündigem Geschlecht.
Wollst mit den Armen Deiner Liebe mich, süßer Jesu, dann umfangen.
Für Dich hab' ich gekämpft, gestritten, auf Dich gestellt des Lebens Bahn.

St. Rupert, 14. 7. 1908

Mein drittes Lied auf dem Wege zum Tode

(Zu Ehren des großen Vaters der Liebe, des Hl. Geistes)

Am Abend meiner Lebenstage komm ich zu Dir, Gott Heil'ger Geist.
Um innigst Lob und Dank zu sagen vor Dir, den meine Seele preist.
Nie kann ich, Gott der schönen Liebe, genug Dich loben, danken Dir.
Du gabst mir, was ich hab auf Erden, auch Leib und Seel' verdank ich Dir.
Du gabst Verstand Dich zu erkennen, und Kräfte auch zu lieben dich.
Wie dank ich Dir, dass Du gegeben zu richten Beides auch auf Dich.
Du machtest mich zum Kind der Kirche, gabst fromme Eltern, Lehrer mir.
So kam ich auf die Bahn des Guten, dies alles, alles dank' ich Dir.
Du gabst mir Fähigkeit zu lernen, zogst durch die Gnade mich an Dich,
beriefest mich zum Priestertume und bahntest mir den Weg dahin.
So bin ich, Herr, Dein Sohn geworden, Du gabest Kraft und Gnad' für Dich,
hast mich mit Deinem Öl gesalbet, erfüllt mit Deinem Geiste mich.

Dann hab als Priester ich gewirket, gekämpft für Dein heilig Reich.
Zum Beten angespornt die Menschen und selbst mich angespornt zugleich.
So hast Du, Herr, mir eingegeben, zu wirken für der Seelen Not;
für sie zu bilden fromme Priester, zu retten sie, wie Gott gebot.
Doch war's nicht ich, der dieses wirkte, Du selbst hast dieses Werk vollbracht.
Du gabest Gnad dafür und Helfer, ich selbst hätt' alles falsch gemacht.
Drum sei, o Geist der ew'gen Liebe, für alles Lieb und Dank gebracht.
Verzeih, dass ich so schwach geliebet, so wenig hab für dich vollbracht.
Doch nun, wenn ende ich dies Leben, so gib, o liebster Tröster mein,
dass ich mit Dir vereinigt werde und geh' in Deine Ruhe ein.
Und wenn ich dann die Aug' geschlossen, lass Andr' an meiner Stelle stehn
und meine Söhne, meine Töchter in meinem Geiste zu Dir flehn.
Dass sie vereint aus allen Kräften lobpreisen Dich stets für und für.
Und fördern Deine Ehre weiter, da ich nur schwach gewirkt dafür.
Und doch, o Du der Liebe Vater, ist froh mein Herz zum Dank bewegt,
dass ich zu ein'gem hab geholfen, wozu Du selbst mich angeregt.
Ja, dass für Deine größte Liebe ich sprach und hab geredet auch,
damit die Menschen mehr Dich lieben, Dich Gottes süßen Liebeshauch.
Du bist der große Gottesfinger, die Lieb' des Vaters und des Sohns.
Du hast verherrlicht sie auf Erden, Du Liebesstern des ew'gen Throns.
Du hast verherrlicht ihre Liebe, sie offenbart hoch und hehr,
und entflammt von ihrer Liebe Dich selbst vergessen all zu sehr.
Doch, da vielleicht der Tag sich neiget, der Zeiten Abend nahet sehr,
so wecke aus der Deinen Mitte, die stehn auf Deine größte Ehr'.
Denn so doch kann es nimmer bleiben, für Dich, der Liebe hehren Herrn.
So will der Sohn es und der Vater für Dich, der Ihrer Augen Stern.
Drum gib, o Geist der Mild' und Güte, zu denken so, den Kindern mein.
Dass sie erwidern Deine Liebe, und eifern für die Ehre Dein.
Dass sie Dich mögen herzlich lieben, da Du so vieles uns geschenkt.
Zudem so sehr uns hast geliebet, der Gott, der alle Dinge lenkt.
Drum weihe ich sie Deiner Liebe, o nimm in deinen Schutz sie auf.
Auf dass sie keusch und rein Dir dienen, nicht folgen sünd'ger Menschen Lauf.
Denn so ist es Dein hehrer Wille, der Du die Reinheit liebst so sehr;
denn heilig bist Du, dreimal heilig, und Du begehrt der Reinen Ehr.
Dich preist der Vater Deiner Kinder, Dich preisen Deine Kinder auch.
Nimm sie in Deine Huld und Liebe, Du Gottes süßer Liebeshauch.

(Alle drei Lieder aus Br. Eugenius Wachter SVD und Br. Bonifatius Gassmann SVD, Selbstverfasste Gedichte des Dieners Gottes P. Arnoldus Janssen S.V.D. von 1876 bis 1893, [1908] unveröffentlichtes Manuskript, Steyl, 1949, S. 307-313)

Zum Bedenken

Im Jahre 1908 versuchte P. Heick, der in Vicksburg /USA die erste permanente Steyler Niederlassung unter den Afrikanischen Amerikanern errichtet hatte, eine weitere Niederlassung in Jackson zu errichten. Dabei begegnete er größten Schwierigkeiten. In dieser schweren Zeit erhielt er einen ermutigenden Brief von Arnold Janssen:

Ich ... wünsche Ihnen den gleichen Erfolg, den Sie in Vicksburg hatten. Ohne Zweifel werden Sie auf viele Schwierigkeiten stoßen, da es keine katholischen Neger in Jackson gibt. Doch wenn Gott mit Ihnen ist, dann werden diese wie auch andere Schwierigkeiten, die auf Unwissen und Vorurteilen beruhen, allmählich überwunden werden. ... Haben Sie ein gutes Wort für jeden, dem Sie begegnen. Dadurch werden Sie sich mit Ihren Feinden versöhnen und Freunde machen (in: Mary E. Best, Seventy Septembers, Holy Spirit Missionary Sisters, 1908, S. 44-45- Übers. JO).

Arnold Janssens Gedanken über die Indianer Mission in Paraguay

Im Juli 1908 dachte Arnold Janssen nicht nur ans Sterben, sondern auch an die Gründung der Indianer Mission in Paraguay. Dem als ersten Superior dieser Mission bestimmten früheren Togo Missionar P. Franz Müller schrieb er diesbezüglich am 1.,15. und 23. Juli 1908.

In seinem Brief vom 1. Juli gab er P. Müller zunächst einige Hinweise über „die Art und Weise des ersten Vorgehens“ bei dessen erstem Besuch in Paraguay, z.B.:

„Den zu haltenden mündlichen Unterredungen wollen Sie einen Brief vorausschicken, worin Sie jene Erklärungen geben, die geeignet sind, die Verhandlungen sogleich auf den rechten Fuß zu setzen, damit Sie mündlich um so freundlicher verkehren können.“

Dann gibt Arnold Janssen P. Müller einen genauen Reiseplan:

„a. Reise nach Asunción Dabei suchen Sie dort, sei es bei der Regierung oder bei anderen landeskundigen Personen das über die Mission zu erfahren, was Ihnen für die Reise dahin dienlich sein kann. Gut wäre es, wenn Sie direkt oder durch eine Mittelsperson auch mit 1 oder 2 gut katholischen Deputierten in Beziehung träten, die nötigenfalls auf die Regierung einwirken und Sie selbst über manches, was in dieser Sache wichtig ist, belehren könnten. ...

b. Reise von Asunción nach Villa Rica mit der Eisenbahn, und von dort nach Caaguazú in das Missionsgebiet. Das Abstreifen des Missionsgebietes wird nun keine ganz leichte Sache sein. Viel leichter würde es werden, wenn Sie in den 4 Orten, die in Betracht kommen, freundschaftliche Verbindung erhalten könnten, z.B. in S. Joaquin, Caaguazú, Villa Azara und dem anderen Orte am Paraná, dessen Name ungefähr lautet: lacuru Puru.... Sie würden natürlich Ihre Karte mitnehmen und wo immer Sie können sich über die Gegend aufklären lassen. Bei dieser Reise werden Sie nicht lauter Freunde finden, jedoch vertraue ich, dass Gott auch nicht lauter Feinde und Gleichgültige Ihnen entgeschickt. Er sendet ja den berufenen Werkzeugen zur Ausführung Seiner Pläne auch die nötigen Hilfskräfte.

c. Rückkehr nach Posadas [Argentinien] per Dampfschiff auf dem Paranástrom.

d. Nachdem Sie etwas ausgeruht, alles wohl überlegt und besprochen haben, die zweite Reise nach Asunción. Dort kommen Sie dann schon als Bekannter an...“ (Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Südamerika, Band IV, 1905-1908, Analecta SVD-65/IV, Rom 1993, S. 412-413).